

Fiat 500 statt Ferrari Testarossa

FUSSBALL: Jugendförderung Süd anders als Konzept Nord

Von unserem Mitarbeiter Markus Wilhelm

Ende Januar sorgten der VfR Mannheim, der VfL Neckarau und der ASV Feudenheim für einigen Gesprächsstoff. Bei einer gemeinsamen Pressekonferenz im Rhein-Neckar-Stadion präsentierten die drei Vereine ihr "Jugendförderkonzept Mannheim-Süd", auf dessen Grundlage zukünftig neue Wege bei der Förderung junger Nachwuchs-Fußballer beschritten werden sollen.

Initiator des Projekts ist der Mannheimer Bundestagsabgeordnete Lothar Mark. Der SPD-Politiker hat die Sponsorengewinnung zur Chefsache erklärt und will sich selbst um die Bereitstellung der notwendigen Finanzmittel kümmern. Ein ehrgeiziges Unterfangen.

In der Öffentlichkeit wurden schnell Parallelen zum neuen Jugendstützpunkt am Alsenweg gezogen, das mit Milliardär und SAP-Mitbegründer Dietmar Hopp einen großzügigen Geldgeber gefunden hat. Nicht wenige Beobachter sehen im Süd-Konzept eine Art "Konkurrenzveranstaltung" zu den Plänen des SV Waldhof. Nord gegen Süd in der Quadratestadt?

"Nein. Solche Aussagen ärgern mich", erklärt Markus Eberle, Vereinsvorsitzender des VfL Neckarau, und betont: "Unser Konzept ist nicht gegen jemanden gerichtet, sondern für die Jugendlichen gedacht. Beides in Konkurrenz zueinander zu setzen, würde heißen, einen Fiat 500 mit einem Ferrari Testarossa zu vergleichen." Das Förderkonzept der drei Mannheimer Südvereine ist derweil nicht ohne Reaktionen geblieben. "Es haben einige Vereine ihr Interesse bekundet, mitzumachen", weiß Markus Eberle.

Entscheidend sei aber, dass die Grundkriterien erfüllt würden. Unter anderem müsse wenigstens eine Jugendmannschaft in der Landesliga Rhein-Neckar oder höher spielen. "Das können wir auch nicht verwässern", wirbt Eberle um Verständnis. Die Ziele sind vergleichsweise bescheiden. Nicht um die "Vision Bundesligafußball" geht es im Mannheimer Süden, sondern "um ein faires, vertrauensvolles Miteinander und darum, sich gegenseitig hoch zu puschen."

Konkrete Sponsorenzusagen für Mannheim-Süd gibt es bisher allerdings noch nicht. Bei einem "großen Unternehmen aus der Region" (Eberle) werde man das Förderkonzept demnächst aber vorstellen. Vieles steht also noch unter einem Finanzierungsvorbehalt. Der genaue Finanzbedarf ist auch noch nicht ermittelt. "Es geht aber mit Sicherheit nicht um Millionenbeträge. Auch mit wenig Geld lässt sich etwas erreichen, wenn es geschickt eingesetzt wird", findet der VfL-Chef, für den "ein gemeinsamer Torwarttrainer" ganz oben auf der Prioritätenliste steht.

Doch neben all den Gedankenspielen und Wunschvorstellungen gibt es auch schon konkrete Ergebnisse. "Wir planen ein gemeinsames, hochkarätig besetztes Jugendturnier", verrät Eberle, der sich auch eine Hausaufgabenbetreuung für den Nachwuchs oder gemeinsame Trainerschulungen vorstellen kann. Doch auch hier gilt: Ohne Unterstützung aus der freien Wirtschaft bleibt das frommes Wunschdenken.

Im April wollen Vertreter von VfR, VfL und ASV mit Lothar Mark eine erste Zwischenbilanz ziehen. Markus Eberle warnt vor einer allzu großen Erwartungshaltung unter den Beteiligten: "Wir müssen jetzt einfach mal schauen, wie sich die Sache weiter entwickelt."

Mannheimer Morgen
26. März 2007